Pest: Wurde die Gefahr unterschätzt?



Dr. Jens Ingwersen, ZDS-Geschäftsführer

tatt der Mitte Mai erhofften Rückkehr zur Normalität kam es in Nordrhein-Westfalen überraschend zu neuen Schweinepestfällen in so genannten Kontaktbetrieben. Die Restriktionen wurden daraufhin nicht aufgehoben, sondern verlängerten sich und wurden auf neue Gebiete ausgedehnt.

Zahlreiche Betriebe sind hart getroffen, weil sie ihre Tiere nicht vermarkten dürfen. Die Nerven liegen blank, aus Sorge um die Schweine, die nicht mehr tiergerecht gehalten werden können. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen, da nicht jeder Betrieb über eine Betriebsunterbrechungsversicherung verfügt.

Die gezielte Tötung von Kontaktbeständen ist schmerzhaft, aber eine notwendige Maßnahme zur schnellen Eindämmung des Seuchengeschehens. Schwerer zu vermitteln ist jedoch die pauschale Tötung sämtlicher Schweinebestände eines Sperrbezirkes, also im Radius von 3 km um den Seuchenbetrieb. Zumal wertvolle Zuchtbetriebe betroffen sind, die viele Jahre benötigen, um das verlorene züchterische Leistungsniveau wieder zu erreichen. Die relativ geringen Abstände zwischen den 96 betroffenen Betrieben in den Sperrbezirken und das dadurch bedingte hohe Infektionsrisiko dürften für die Behörden Anlass für diese Tötungsanordnung gewesen sein.

In diesem Moment hilft es nicht, zu beklagen und zu kritisieren, dass möglicherweise Fehler gemacht und fachlich nicht begründbare Auflagen erlassen wurden. Zurzeit kann es nur ein Ziel geben: Den schnellstmöglichen Erfolg in der Seuchenbekämpfung und Schadensbegrenzung!

Hierzu zählt, dass die Schlachtbetriebe die Masken für überschwere Schweine öffnen und sich nicht bereichern. Ebenso gehört ein Entgegenkommen der Finanzbehörden bei der steuerlichen Bewertung von Entschädigungszahlungen der Tierseuchenkasse dazu. Auch sollte von Kürzungen bei den Entschädigungsleistungen abgesehen werden, wenn noch keine Meldung zur HIT-Datenbank erfolgt ist. Denn in NRW wurden erst sehr spät die rechtlichen und technischen Voraussetzungen für diese Meldungen geschaffen.

Anschließend muss das Geschehen einschließlich einer kritischen Überprüfung aller regionalen, nationalen und europäischen Bekämpfungsmaßnahmen aufgearbeitet werden. Dazu zählt auch die Frage, warum seit dem letzten Seuchenzug kein praktikables Impfkonzept als Alternative zur Tötung gesunder Tiere erarbeitet und zugelassen wurde, wobei zuvor dessen handelspolitische Problematik entschärft werden muss. Doch bis dahin hoffen die Landwirte nichts mehr, als dass keine weiteren Pestfälle auftreten und dass schnell wieder Normalität einkehrt.

	Meinung	
	Pest: Wurde die Gefahr unterschätzt?	3
	Trends	4
		4
	Brennpunkt Neue Schweinehaltungs-Verordnung Fluch oder Segen?	;: 6
	Tiergesundheit Kranke Tiere durch trockene Luft	8
	International	14
	Ausland Schweinehaltung in der Ukraine – noch kein Land in Sicht – Pionierarbeit gefragt	18 23
	Management	
	Fitte Sauen – weniger tot geborene Ferkel – Ferkelwache bis in die	24
	Abendstunden – Extrafutter für	28
	hochtragende Sauen Wann es sich lohnt, ein Ferkel zu retten	30 32
	Stallbau Mobiler Mistschieber auf drei Rädern	34
	Reportage	
	Spitzenleistung im Drei-Wochen-Takt	38
	Versuchsberichte	44
	Fütterung Versorgungsempfehlungen für Schweine aktualisieren	48
	Aus den Organisationen	52
	Zucht Dickere Koteletts, weniger	
	Rückenspeck	54
١	Produkt-Info	58
	Impressum	61



Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Schweineproduktion e.V. (ZDS)

So erreichen Sie uns:

 SUS-Redaktion Münster:
 Tel. 02 51/51 01 20

 Anzeigen-Service Hiltrup:
 Tel. 02 51/80 11 81

 ZDS Bonn:
 Tel. 02 28/9 14 47 40

 SUS im Internet:
 www.SUSonline.de